

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	22 (2009)
Heft:	8
Artikel:	Vier Räume für die Musik : zum Geburtstag des Club Bazillus ein Textklang mit Grafikschau
Autor:	Gantenbein, Köbi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-123834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIER RÄUME FÜR DIE MUSIK

Eine Würdigung des Klang-, Stadt- und Bilder- raums für den Nachbarn von Hochparterre.

Text: Köbi Gantenbein

Eifrig treibt der Schlagzeuger das «Freeform Arkestra» voran. Neun Musiker, eine Musikerin und ein Poet. In den einfach gegliederten, langen Musikbögen, die der versierte Trommler beieinander hält, gibt es Freiraum für Improvisationen. Meist nur kurz fliegen die Musiker aus, zu zweit oder zu dritt. Das kollektive Vergnügen, die Töne in der Gruppe durcheinanderzuwirbeln, zählt mehr als die Brillanz des Solisten. Das gehört sich so im Bazillus in Zürich, einem Musikclub, der in diesem Monat seinen vierzigsten Geburtstag feiert. Sein Impresario Beat Kennel trägt ein Tischlein durch den rauchverhangenen Saal, stellt Stühle dazu und begrüßt Gäste: «Geil, dieser Groove».

KLANGRAUM Dieser Groove braucht einen Klangraum. Dessen Bedeutung für den Jazz hat Beat Kennel zu Beginn der Sechzigerjahre erfahren. Damals gab es in Zürich den in mythischem Nebel verschwundenen Club «Africana», wo der junge Schlagzeuger lernte: Musik braucht zwei ineinanderaufgehende Räume. Den der Musiker, die auf der Bühne oder dem Podium spielen. Und den, wo ihre Fans sitzen. Jazz mit Bühne und Publikum – um wie vieles anders als Jazz zu Hause im Sofa ab CD! In vierzig Jahren Bazillus hat Beat Kennel mit seinen Weggefährten etliche Klangräume gestaltet. Im Keller eines Aussenbezirks von Zürich, wo Verschworene sich trafen, oder in legendären Openairs und Workshops, wie dem «Wiebelfetzer» oder der «Kreismusik», wo Grössen des avantgardistischen Jazz mit dem Spiel eines Unteroffiziersvereins auftraten.

STADTRAUM Doch der Klangraum braucht nicht nur die Ideen und das soziale Gespür des Impresarios, der Musiker vereint und das Publikum findet. Er braucht vor allem eines: Einen realen Ort. Den hatten der Schlagzeuger Beat Kennel und sein Pianist Marcel Bernasconi nicht, als sie sich entschlossen: Wir machen den Bazillus. Dessen Weg ist exemplarisch für den Kampf, den Kultur in der Stadt Zürich – aber auch in jeder anderen Stadt – um Raum zu führen hatte und noch hat, wenn sie sich neben Brauch und Sitte bewegt. Der Kampf dreht sich um Autonomie und Freiraum. Zwei Ansprüche, die nie ohne Anstrengung, Engagement und Pickelwillen zu haben sind. Die Geschichte des Bazillus gibt dafür reiche Anschauung: 1968 hatten Kennel und Bernasconi ihr Projekt parat. 1980, zwölf Jahre später erst, feierte der Bazillus die Eröffnung in

Der Club Bazillus in Zürich wird vierzig Jahre alt.

einem Restaurant. Anforderungen der Feuer- und Hygienepolizei lagen jahrelang schwer über der Musik, die Mietpreise drehten der Kunst die Luft ab, die günstigen Bierpreise gaben nicht viel her, die Hüter der reinen Lehre des Jazz dozierten, wie ein Club anders zu funktionieren habe, und die Polizei vermutete je nach politischer Agenda unruhige Jugendliche oder entwickele Drögeler im Klangraum. Kurz: Im Kampf um Raum geht es nie nur um Interessen, sondern immer auch um Ideologien der Stadt, der Szene und des Marktes. Der Klangraum Bazillus verlor nach zwei Jahren seinen Ort, zog in ein abgewracktes Hotel mitten in der Stadt, dann durch Kellerlokale, in Beat Kennels Wohnung und schliesslich wieder in einen Keller an der Ausstellungsstrasse 21 – das Nachbarhaus von Hochparterre.

Hier gibt es seit ein paar Jahren kein Programm mehr mit Top-Acts von durch die Welt bummelnden Musikern, dafür jeden Donnerstag eine Experimental Night mit Ad-hoc-Livemusik und Montag für Montag führt Nik Bärtsch mit seiner Band Ronin in einer Musikwerkstatt ein musikalisches Experiment auf und weiter.

BILDERRAUM Graugrüngebl, halb Krokodil, halb Teufelchen leuchtet ein Fabelwesen mit Glubschaugen aus einem gelb umrahmten, blauen Sternenhimmel im Dreieck über dem Eingang zum Club. Den Klangraum und den realen Ort begleitet seit vierzig Jahren ein visueller Raum. Der Mythos will, dass Beat Kennel, Grafiker von Beruf, dessen Urzeichen schon in seinen ersten Briefen aus Kopenhagen, wo er zeitweilig lebte, arbeitete und musizierte, nach Zürich schickte. Zusammen mit Anne Christiansen hat er auf Plakaten, Flyern, Schallplatten und CD-Covers und später auch in einem Buch einen eigensinnigen Bilderraum gestaltet. Gewiss, etliche ihrer Gefährten im Pop oder der Politgrafik zeichneten wie sie und machten der anständigen Grafik der neuen Sachlichkeit die lange Nase. Niemandem aus dieser Szene gelang es, einen persönlichen Stil und eine Identität für seinen Ort zu schaffen, die vieles aus jener Zeit bewahrt, variiert und technisch aufpoliert hat. Immer wieder gerne schief und schräg und anders als die handelsübliche Grafik von Jazz, Rock und Pop haben Kennel und Christiansen ihre Figuren, Formen und Layouts gestaltet. Ihre Hunderte Plakate und Flyers sind ein Fundus für die, die an die rhetorische Kraft der Illustrationen und der Phantasie glauben. Selten darf ein Buchstabe aus dem Compu-

ter steigen und sittsam über die Zeile laufen, nie dröhnt Kunstspruch aus den Flugblättern und Plakaten und aus der Website mit Bildern, Videos und Liveaufnahmen der Konzerte.

Der burschikose Griff ins Repertoire der Designgeschichte gehört ebenso zum Handwerkzeug von «keecee illustrators» wie eine auch nach vierzig Jahren nicht abgenutzte Freude am Spielen, Fabulieren und Basteln.

Das «Freeform Arkestra» nimmt diese historisch-kritische Methode der Grafik-Collage auf: Die Posaunisten tönen wie Jack Teagarden, von Ferne säuselt, dank des Poeten Jurczok 1001, Linton Kewsi Johnson mit seinem Sprechsingang. Die Samples und Loops aus den elektrischen Trommeln sind Grundnahrung aktueller Musik und die Bouzouki darf klinnen, weil sie Weltmusik zum guten Ton ist. Ein fröhliches Babylon, eine Vielfalt, eine Spielfreude, die den Bilderraum des Bazillus ebenso bestimmen, wie die Musik des «Freeform Arkestra» den Klangraum im Keller gewölbe auslotet.

DIE RAUMFAHRT DES BAZILLUS

- > 1968: Gründung.
- > 1969–80: Konzerte, Festivals, Happenings mit Grössen des Jazz und zahlreichen kleinen und grossen Musikern aus und um Zürich.
- > 1976–80: Aufbau des Bazillus-Musikrestaurants an der Stampfenbachstrasse, Zürich.
- > 1979–heute: Bazillus Workshops an der Ausstellungsstrasse 21, Zürich.
- > 1982: Bazillus, «einer der bekanntesten Jazzclubs Europas» (Der Spiegel) schliesst wegen Geldproblemen.
- > 1984–87: Bazillus im Hotel Hirschen in Zürich, subventioniert von der Stadt, geht wegen Geldmangel zu, die Stadt sagt «schon recht, aber zu teuer».
- > 1988–89: B-Flat I in der Wohnung von Beat Kennel.
- > 1993–2004: B-Flat II, ein nicht ganz legaler Konzertraum an der Ausstellungsstrasse 21.
- > 2004–heute: Bazillus wird mit Hilfe der Stadt zum amtlich geprüften Bar- und Musiklokal umgebaut.

HOCHPARTERRES SOMMERFEST

Am 22. August findet das traditionelle Sommerfest in Hochparterres Innenhof statt. Der Bazillus ist Hochparterres Nachbar. Deshalb ist unser Anlass dieses Jahr speziell, denn er ist Teil des Festes, das Beat Kennel seinem Bazillus zum 40. Geburtstag auf mehreren Bühnen ausrichtet. Es gibt Musik aus der reichen Geschichte des Clubs bei gemütlichem Zusammensitzen, Essen und Trinken.

> 22. August 2009, 18 Uhr. Eingeladen sind alle Freunde, Abonnenten und Inserenten von Hochparterre.

LINKS

Musikprogramm des Festes mit Links und Hörproben
> www.hochparterre.ch/links

[^]Wiebelfetzer: Der legendäre Workshop von 1971 mit den Grössen der Zürcher Szene.

>Top-Acts: Flötist Roland Rashan Kirk.

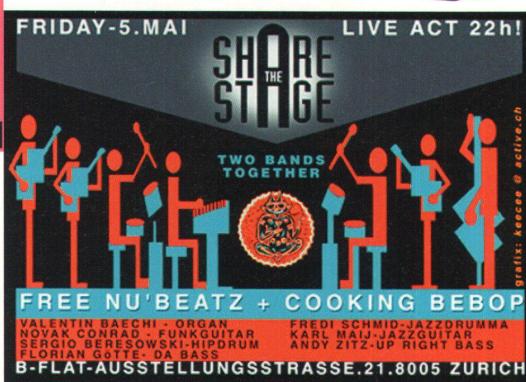
>Underground-Grafik unterwegs:
Jazz in der Hohlstrasse.



>On bass: C the cat...



^Von Jahr zu Jahr ...



^ ... immer eine Bühne für Live-Acts ...

>... mit zeitgenössischer und vielfältiger Musik.

ACHTUNG: BAZILLUS IN ZÜRICH!

<Das erste Plakat einer Galerie der schrägen und zeitgenössischen Grafik für Musik.



<Station einer Zürcher Reise:
Hotel Hirschen im Niederdorf.



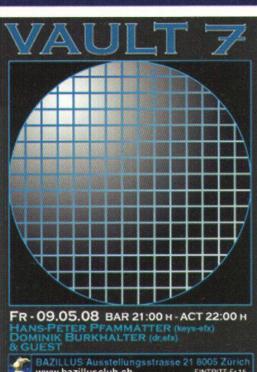
[^]Früh schon avanacierter Pop mit East of Eden.



✓ 40 Jahre Ungestüm von Anne Christiansen und Beat Kettner.



SAMSTAG, 7. MÄRZ 98. 21h AT B-FLAT
AUSSTELLUNGSSTRASSE 21 · TICKETS FR. 25 · AFTERSHOW · DANCE TO VINYL-JAZZ



>... and on drums:
Beat Kennel

